

... in Erwartung englischer Kriegsschiffe, und zwar wird in Korfu, Argostolion und Navarino die erste, dritte und vierte englische Torpedoboots-zerstörerflottille bereits am 20. September erwartet. Die Torpedobootszerstörer werden wahrscheinlich von weiteren englischen Kriegsschiffen begleitet sein.

Nach italienischen Zeitungsmeldungen wird von Ägypten aus mit englischer Unterstützung eine neue Aufstandsbewegung der Sennisi gegen die Italiener geführt.

Kürzlich soll in Marsa Matruh zwischen dem aus Tripolis nach Ägypten geflüchteten Sennisiführer Sasi el Din, dem ägyptischen Kriegsminister und dem britischen Armeeminspекtor Forbes eine sehr wichtige Besprechung stattgefunden haben. Wie das „Giornale d'Italia“ erklärt, seien auch die italienischen Streitkräfte in Nordafrika so gewappnet, daß ein neuer Sennisistand nicht gefährlich werden könnte.

### Sanktionen in Genf bereits beschlossen?

Der englische Ministerpräsident Baldwin, der nach London zurückkehrte, hat eine Kabinettsitzung einberufen, um über die französische Forderung nach Übernahme neuer Garantien für die französische „Sicherheit“ durch England zu beraten. Das englische Blatt „Daily Herald“ behauptet, man habe sich hinter den Genfer Ratifizierung bereits im wesentlichen über Anwendung und Art der Sanktionen gegen Italien geeinigt.

Zu den Beratungen des Finanzausschusses in Genf schreibt die französische Presse, Frankreich wolle in Abessinien einen italienischen Oberkommissar beim Regus einsetzen, der vom Völkerbund ernannt werde und dem zwei ebenfalls italienische Unterkommissare für die Landesverwaltung beigegeben werden sollten, während Eden die abessinische Unabhängigkeit vollkommen aufrechterhalten und den Italienern nur das anbieten wolle, was der Völkerbund von Abessinien als einem seiner Mitglieder verlangen könne.

### Ministerbesprechung in London.

Hoare geht vorläufig nicht nach Genf.

Unter dem Vorsitz Baldwins fand am Dienstag eine Ministerbesprechung statt, an der der Außenminister, der Kriegsminister, der Erste Lord der Admiralität, der Luftfahrtminister, der Handelsminister, der Kolonialminister sowie die zuständigen Ressortleiter der Ministerien teilnahmen. Nach der Kabinettsitzung kehrte Baldwin nach Chequer's zurück.

Wie verlautet, wird Außenminister Hoare nicht nach Genf zurückkehren. Der Entschluß wird damit begründet, daß ihn die letzten Wochen außerordentlich angestrengt hätten und daß er noch immer an Sicht leide. Es wird erklärt, daß er nur dann die Abreise nach Genf zurückzulegen, wenn die Umstände das erforderten.

### Befestigung der italienischen Inseln des Dodekanes.

Wie aus dem Dodekanes gemeldet wird, liegt jetzt vor Rhodos, der Hauptinsel des Dodekanes, ein italienisches Geschwader vor Anker. Auch mehrere italienische Frachtdampfer mit Baumaterialien sind eingetroffen. Die dicht vor den türkischen Küsten liegenden italienischen Inseln sollen besetzt werden, um im Verlauf des bevorstehenden italienisch-abessinischen Krieges Überraschungen von türkischer Seite zu vermeiden. Unter anderem wird auch die asiatische Seite der Insel Psiximos, die nur vier Kilometer von dem kleinasiatischen Festland entfernt liegt, stark besetzt werden, während das Innere der Inseln sehr schnell zu einem riesigen Lager von Lazarett-Paraden umgestaltet wird. Die Insel ist von der Bevölkerung geräumt worden, um tropenkranken italienischen Soldaten aus Ostafrika Platz zu machen.

### Mobilisierung Abessinien abgeschlossen.

Die abessinische Regierung enthält sich nach wie vor jeder Meinungsäußerung über die Lage. Sie wartet das Ergebnis der Verhandlungen des Genfer Finanzausschusses ab. Inzwischen wurden sämtliche Vorbereitungen für die allgemeine Mobilisierung beendet. Die Mobilisierung soll jedoch nur ausgesprochen werden, wenn Italien zum Angriff schreitet. Die allgemeine Stimmung ist zufriedenstellend.

### Herbststürme rasen über das Land.

Mit 150 Stundenkilometer über England.

Nun wird es Ernst mit dem Herbst. Nur wenige Tage noch, und er hält kalendermäßig seinen Einzug. Wettermäßig ist er bereits da. Stürme und Regenschauer kennzeichnen seinen Weg. Das Sturmtief, das am Vortag noch über England lag, ist mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit über die Nordsee hinweggezogen. Im Bereich dieses Gebietes treten heftige Winde auf, die sich selbst in Berlin und in der Norddeutschen Tiefebene zu Sturmstärke steigern. In der Vieldfelder Gegend und im Bergischen Land richtete ein Wirbelsturm große Verheerungen an. Vielsach kam es durch die vom Sturm entwurzelten Bäume zu empfindlichen Verkehrsstörungen. Teilweise wurden die Leitungen der Straßenbahnen durchschlagen. In Wuppertal wurden im Stadtteil Rächstend die Dächer von fünf Baracken teils abgedeckt, teils stark beschädigt. Auch über dem sogenannten Drahenfelder Ländchen (am Rhein) wie eine Windrose. Zahlreiche schwere Bäume, namentlich in den Gemeinden Mehlen, Niederbachem und Nigswinter wurden umgeschlagen oder entwurzelt. In vielen Häusern sind Dachziegel, Verzierung und Kisten abgerissen worden.

Am härtesten tobte der Herbststurm an den englischen Küsten, der auch noch im Innern des Landes in seinen Ausläufern gefährlich bemerkbar wurde. An der Südküste Englands auf der Höhe der Scilly-Inseln erreichte der Sturm 150 Stundenkilometer Geschwindigkeit. Der 4000-Tonnen-Dampfer „Mard Kingsten“ ist dort mit 50 Mann Besatzung und einigen Passagieren in Seenot geraten. Er hat eine Ladung Lokomotiven für Ostafrika an Bord. Im ganzen Land sind die Telefon- und Telegraphenleitungen beschädigt.

### Das Erntedankfest-Abzeichen 1935.

Sechzehn Millionen Stück-Auftrag für das Obererzgebirge. Wieder steht eine ganze Nation vor dem Danktag für die Ernte, wieder gedenkt ein ganzes schaffendes Volk des deutschen Bauers, der in zäher und mühevoller Arbeit im Laufe eines Jahres dem Boden all das abgerungen hat, was diese deutschen Menschen zum täglichen Brot brauchen. Schmecken und Schmecken sind gefüllt mit der diesjährigen Ernte, die, gottlob, nicht schlecht war, und mit stolzer Freude kann man daher in Stadt und Land den Erntedanktag am 6. Oktober begehen.

Die Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Bauerntum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfest-Abzeichen getragen wird.

Das diesjährige Erntedankfest-Abzeichen besteht aus zwei Weizen, die mit einer Kornblume zu einem Sträußchen gebunden sind. Dieses Abzeichen wird im Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge von tausenden fleißigen Händen hergestellt. Der Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge, hart an des Reiches Südgrenze, galt im Sachsenland von jeher als eine der ältesten nationalsozialistischen Hochburgen. Hier oben in den Dörfern des Gebirgskammes und den Städten wurde schon sehr früh das Banner der Freiheit ausgezogen. Schon früh rief hier unser Führer die Erzgebirgler zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg) und seit diesem Tag wird im Geist des Nationalsozialismus eine treue Grenzlandwacht gehalten.

Ehedem wurde diese Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als man reichen Silbererz in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen versiegte, fand eine brave Bäuerin, Barbara Ullmann, auf und lehrte die Frauen und Mädchen das Stöppeln. Die Spigenklöppelei hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch tausende treue Waldbewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. September 1935.

#### Der Spruch des Tages:

Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

Pflichten des deutschen Soldaten.

#### Jubiläen und Gedenktag:

19. September.

1814 Rechtslehrer Karl Friedrich von Savigny geboren.  
1870 Beendigung der Einföhrung von Paris.  
1925 Afrikaforscher Georg Schweinfurth gestorben.

Sonne und Mond.

19. September: S.-A. 5.39, S.-U. 18.08; M.-A. 21.33, M.-U. 14.21

### Volksgenossen helft uns helfen!

Wie die NSV hilft, beweist wieder ein eingegangener Brief aus dem Erholungsheim für Mütter in Wernsdorf, den wir hier veröffentlichen:

An die NS-Volkswohlfahrt zu Meißen!

„Frauen mit deutschem Herzen reichen sich hier die Hand“. Das ist das Abendlied, von 35 Müttern gesungen, im Kreise unserer lieben Heimkehrerinnen, des Müttererholungsheimes der NSV zu Wernsdorf bei Ohsch. Mütter aus der Sächsischen Schweiz, Pina und Meissen. Wir alle haben die Familie und die Sorgen auf 4 Wochen dabeim lassen dürfen. Wenn es uns auch die ersten Tage nicht so recht sein wollte, haben wir uns überwunden und sind glücklich, hier von Herzen frohlich zu sein.

Es war am 19. August, als wir mit dem Schnelltriebwagen von Dresden Hauptbahnhof (eine Freude für alle) nach Ohsch gefahren sind, dann mit dem Omnibus bis vor das Haus der NSV in Wernsdorf. In einer großen Glöde läuteten wir und im Nu stand eine recht liebe, freundliche Schwester in der Tür. Mit dem deutschen Gruß traten wir ein, setzten den vollgepackten Koffer nieder und schauten nach dem Tor, was sich nun hinter uns auf 4 Wochen schloß. Uns war es nicht so leicht dabei ums Herz. Aber durch die freundlichen Begrüßungsworte der Schwester und einem kräftigen Gruß vor dem Bild unseres Führers war alles Wab vorüber. Nachdem wir unser Zimmer betreten hatten, wurde der Koffer ausgepackt, die Hausführung angesehen und mal frisch gewaschen.

Es gongte, wir eilen die Treppe hinunter ins Speisezimmer. Auf vier Tischen mit duftenden Blumen geschmückt, standen große Kaffeekannen und ließen das Aroma schon lange durchs Haus ziehen. Als nun jede Mutter einen Platz erwirbt hatte, setzten wir uns nieder und ließen uns die bis mit Butter bestrichenen Brötchen gut schmecken. Gar manche Träne floß dabei, es war Freude und Weh in unserem Herzen. Nach dem Kaffeetrinken machten wir die Bekanntschaft mit einer großen Kegelwiese, umgeben von guttragenden Obstbäumen, Gemüse- und Blumenbeeten. Jede Mutter bekam vom Hausmeister einen Liegestuhl, in dem wir es uns sofort bequem machten. Die Sonne gab uns viel Wärme dazu. Lang ausgestreckt lagen wir nun da und fingen an, uns etwas näher zu kommen. Es drehte sich dabei wohl um die Kinder. Da ist eine Mutter aus der Sächsischen Schweiz von Worsdorf mit 5 Kindern, die letzten drei Drillinge, am liebsten hätte sie ihre Kinder mitgenommen. Einige Mütter haben Zwillinge, die Mehrzahl der Mütter 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Kinder. Wir waren aus dem Staunen und Erzählen nicht herausgelommen. Eine sehr nette, freundliche Dame, welche den Transport leitete, verabschiedete sich von uns nochmals durch Händedruck, Grüße und Tränen. Nun sind wir 3 Wochen hier, welche uns unvergesslich bleiben werden. Die Mahlzeiten schmecken so gut, wir können soviel essen, bis wir satt sind. Es ist, als hätten wir alle Tage Sonntag. Die Tage vergehen sehr schnell und ein jeder Tag bringt neue Freude. Wir hatten das Glück, auf zwei großen Reitwagen, davor je 2 Pferde, 1 1/2 Stunde Weg immer durch den Wald zu fahren, nach dem im weiten Umkreis hochragenden Collenberg. Eine Überraschung für alle, Kaffee und zwei Stück vorzüglichem Obst wurden auf gedeckten Tischen aufgetragen. Lustig und frohlich war die Heimfahrt. Eines Tages eine größere Freude. Von der Gausleitung Dresden be-

voran jedoch auch diese Mütter fast völlig demutungslos und furchtbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Obererzgebirge heimgeführt.

Die Reichspropagandaleitung erkannte die Not der Obererzgebirge und vergab nach dort einen Kleinauftrag auf Herstellung von 16 Millionen Erntedankfest-Abzeichen.

Ein Jubelsturm ging durch die Städte und Dörfer dieses Landstriches. Langsam begannen sich wieder die Räder zu drehen.

Allein 130 Gallonmaschinenfabriken wurden bedacht und über 500 Maschinen wieder in Gang gesetzt. Gewaltig sind die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich waren: 3,5 Millionen Gallon, 2,5 Millionen Meter Papierbänder in vier Zentimeter Breite, 1500 Kilogramm Kunstseiden-Rohhaar, 700 Kilogramm Zwirn, 1500 Kilogramm Linde- und Widelbratt, 32 Millionen Zettel für Kornmäher aus einem Kunstseidenprodukt, große Mengen Bindelstahleisen usw. Die 16 Millionen Kornblumen, die zum Teil im Grenzlandkreis Marienberg hergestellt wurden, rollten in 18 Eisenbahnwaggons an. Würde man die Abzeichen hintereinanderlegen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometern. Die Abzeichen sind in Bapylarions zu je zehn Stück verpackt. Diese 160 000 Kartons übereinandergestellt ergeben eine Höhe von 4800 Meter.

Insgesamt dürfte die Zahl der an dem großen Auftrag arbeitenden Volksgenossen rund 10 000 betragen.

Das Erntedankfest-Abzeichen 1935 ist also ein Gruß des Obererzgebirges und seiner fleißig schaffenden Bevölkerung, ist ein Gruß aus einem Kornlandsgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Reiches dringend der Hilfe der deutschen Volksgenossen bedarf.

Erinnere dich daran ein jeder, wenn er das schmale Abzeichen zum Erntedankfest trägt, des Grenzlandkreises Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eiserne Schar steht und treue Grenzlandwacht hält.

suchte uns eine Dame und brachte jeder Mutter Wolle zum Stricken und 5 RM. in barem Geld. Dafür durften wir eine Omnibusfahrt nach Leipzig unternehmen. Schön ist unser Sachsenland und schmutz die Häuser, an denen wir vorbeifahren. Wie groß ist uns allen Leipzig vorgekommen. Alles eine neue Welt, die sich uns erschloß. Und so danken wir allen denen, welche ihre Opfergaben und Mitglieder der NSV sind. Der besondere Dank aber gilt unserem Führer. Davor wollen wir jederzeit denken, was uns hier zur Erholung wurde. Freudig werden wir heimwärts fahren und mit neuer Kraft schaffen für Familie und Deutschland.

Heil Hitler!

gez. Charlotte Voigt und noch 9 Mütter von Meissen.

#### Volksgenosse, überlege dir immer wieder:

Was tust du, um dem Führer zu danken für seine Aufopferung, für Deutschland und damit auch für dich? Hesse mit als Mitglied der NSV!

Keine Namensanstellungen in Dienststellen. Es ist immer wieder zu beobachten, daß schriftliche Anliegen den Behörden unter dem Namen des Behördenvorstandes oder eines Sachbearbeiters zugeliefert werden. Während der Urlaubzeit, aber auch im Falle von Erkrankungen oder dienstlicher Abwesenheit der Bearbeiter ergeben sich daraus erhebliche und unter Umständen störende Verzögerungen in der geschäftlichen Erledigung. Es empfiehlt sich dringend, alle dienstlichen Anliegen nur mit der Dienstbezeichnung des Behördenvorstandes zu beschriften (also z. B. an den Herrn Staatsminister des Innern, an den Herrn Finanzminister, an den Herrn kommissarischen Leiter des Ministeriums für Volksbildung). Schreiben, die an Beamte mit Namensnennung adressiert sind, werden zunächst als Eingänge privaten Inhalts behandelt und gelangen in der Regel erst auf Grund besonderer Entschlüsselung des Empfängers in den amtlichen Geschäftsgang.

Zukunftswächter — vorn zwei Väternen! Bei Eintritt der Dunkelheit ist bei dem heutigen Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen erhöhte Sicherheit notwendig. Ein schlecht beleuchtetes Fuhrwerk ist schon manchen Volksgenossen zum Verhängnis geworden. Dem vorbeugen, hat die Regierung neue Straßenverkehrsverordnungen erlassen, die bereits in Kraft getreten sind. Danach müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge, wie Fuhrwerke usw. vorn 2 Väternen führen, die ihre Fuhrbahn ausreichend beleuchten.

Der gefährliche Tintenstift. Die Zeitschrift der Berufsgruppe der Kaufmannsgehilfen warnt davon, einen Tintenstift mit der Zunge anzusehen, weil man damit eine Gesundheitsgefahr heraufbeschwört. Der Farbstoff des Tintenstiftes ist nämlich giftig, und wenn unsere Lippen nur einen kleinen Einriß haben oder wenn größere Mengen der Farblösung in den Körper gelangen, so kann eine erhebliche Gesundheitsstörung die Folge sein. Kopierstiftchen, die in den Ragen gelangen, tragen sogar zur Bildung von Magengeschwüren bei.

### Verblühen und Reifen.

Herbst wird es, — die Ästern blühen, weiß und rot und violett leuchten ihre Farben aus dem heller werdenden Grün hervor. Sie sind so froh und bunt! Und doch wissen und verkünden sie, daß schon der Sommer mit müden Schritten durch das Land gegangen ist, um Abschied zu nehmen. Daß der Herbst kommt, der das Erfüllen bringt und dennoch so traurig stimmt, weil sein weißbärtiger Bruder, der Winter, nicht mehr ferne ist.

Nur an wenigen, sonnenschönen Tagen dann und wann, wenn kalter taumeln und Vogelzug juchzt, möchten wir uns selbst täuschen und noch einmal an Sommerglück und -blühen glauben. Doch immer mehr wird baldiges Vergehen zu düsterer Gewissheit. Schwärzen reifen sich auf den Dräpeln, die von Mast zu Mast gespannt sind, und scharen sich auf den höchsten Türmen zum Flug nach der Sonne, in den Süden.

Weiß, webende, flatternde Herbstseide spinnst sich von Baum zu Busch und bindet die letzten gelben Stoppeln zusammen. Pflüger schreiten still und langsam übers Feld. Dann wieder Tage, die regenreicher und herbe sind. Mühl weht es über von Erde und Himmel. Manchmal, an schönen Abenden, steigt schon der Rauch eines Kartoffelfeuers irgendwo auf den Aedern in den müder werdenden Glanz der sinkenden Sonne und trägt traurige Herbststimmung ins weite, träumende Land.